

NordArt 2025

©www.nordart.de



道 – DO / d a t _ c o d e

In diesem Jahr liegt der Fokus der NordArt auf Japan. Es mag überraschen, dass die Ausstellung Künstlerinnen und Künstler verschiedener Nationalitäten präsentiert. Sollten wir nicht nur japanische Künstler auswählen, oder zumindest solche, die in Japan leben?

Wir im Deutschen Japanmuseum denken in Kulturräumen und von "cultural commonalities" ausgehend. Wir sind der Überzeugung, dass klassische ethnologische Modelle – oftmals geprägt von kolonialen Denkweisen – durch ein offeneres Verständnis von kultureller Identität bereichert werden können. Anstatt Künstlerinnen und Künstler allein nach Nationalität oder geografischer Herkunft zu kategorisieren, erforschen wir geteilte kulturelle Räume, Resonanzen und Dialoge. Unser Ansatz vermeidet vereinfachende Definitionen und würdigt stattdessen die nuancierten, oft transnationalen Erfahrungen, die das zeitgenössische künstlerische Schaffen prägen.

Kunst ist jedoch nicht auf allen Ebenen der Wahrnehmung eine Weltsprache der Kulturen, dafür müssten wir unsere eigenen Prägungen, unsere Seh- und Hörgewohnheiten, die Denkstrukturen unserer Text- und Bildsprache zu sehr ausblenden. Die Kunst und Kultur anderer Kulturräume können uns auch auf einigen Ebenen der un- und unterbewussten Wahrnehmung berühren, ohne dass wir genau verstehen, was in der Bildsprache sonst codiert ist.

Kunst begegnet Räumen, sie geht eine Verbindung ein. Dabei kann vom Raum ausgehend gedacht werden, wie es viele asiatische Künstlerinnen und Künstler sehen – der Raum und die Fläche, gegebenenfalls sogar die Leere, bestimmen die Form. Wir betrachten den codierten Raum der NordArt als einen energetischen Raum, in den hinein die Welt japanischen Denkens tritt. Damit tritt eine zweite Energie in den Raum, die nicht zentral ist, sondern Teil der Gesamtenergie der NordArt wird. Gleichzeitig pflanzt sie dieser Gesamtenergie einen kleinen inneren Gegenpol eines anderen Kulturraums ein. Das ist *INYO*, der japanische Gedanke von einer Art kreativer und innerer Umwucht, die die Welt in Bewegung hält.

Die Idee der Wandlung inspirierte auch den Titel der Ausstellung, der sich auf ein Schlüsselthema japanischer, aber auch koreanischer und chinesischer Traditionen bezieht: "Do". Sie kennen "Do". Fast alles, was man in Japan tun kann, ist "Do": wie *Judo* (der sanfte Weg), *Aikido* (Weg der Harmonie), *Kendo* (Weg des Schwertes), *Budo* (Weg des Krieges), *Kado* (Weg der Blumen), *Shodo* (Weg des Schreibens), *Kodo* (Weg des Duftes), *Sado* (Weg des Tees) und einige mehr. Das ganze Leben ist "Do". Man kann diesen "Weg" mitgehen und sich daran erinnern, dass alles, was man zu begreifen versucht, nur ein Teil ist, der Ort und die Zeit, in der man sich befindet. Dies bringen wir Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher als offenes Konzept japanischen Denkens mit.

Die Arbeiten, die sich im Fokusprojekt "DO / d a t _ c o d e" vereinen, leben *do* – Kunst als Transformation, Codierung, De-Codierung und Re-Codierung. Ein ständiger und fortlaufender Prozess. Dabei ist die Form des Weges nicht komplett bestimmbar, er kann sich auch in Fragmente von Zeit und Ort auflösen, denen der Gedanke der Reise und des Weges abhanden kommt, wie es in der Arbeit von Jeauk Kang formuliert ist.

Inmitten so viel Offenheit und Unbestimmtheit – wie finden wir unseren Weg im Leben? Welchen Weg wir auch beschreiten, wir erkennen die Bedeutung stiller Kontemplation, des Respekts und des Lernens durch Übung.

Das Ziel mag im Himmel sein, doch die Füße stehen fest auf dem Boden. Du spürst die Kraft, die Dich durchströmt (*Aikido*). Auch im *Sado* (Teeweg) sind alle Sinne gefragt: Höre das fließende Wasser, das knisternde Feuer, die Luft, wie sie eingeschlagen wird in den Tee, und spüre die Erde in Form der irdenen Teeschale (*Raku*). Dann stellt sich Harmonie (*Wa*) ein – mit der Welt, der Natur und den Elementen. Du fängst an Respekt (*Kei*) zu empfinden für alles, was ist. Alles was an Störendem ist, verschwindet und Du findest zum "reinen" Geist (*Sei*) und letztendlich zur inneren Ruhe und Sicherheit (*Jaku*). Jetzt ist man frei, überall hinzugehen. Sollte Ihnen der eben gelesene Text fremd vorkommen, dann sind Sie schon dabei auf die Wege Japans zu blicken.

Werke von 41 Künstlerinnen und Künstlern mit einer Bandbreite zwischen dem Teeweg (*Sado*) im Shortfilm "Stille Harmonie", über die Einordnung des individuellen Lebensweges (Maho Maeda), den langen Weg eines Fischerbootes (Rainer Junghanns) bis hin zu den Wandlungswegen der Natur (Setsuko Fukushima) und den Wegen eines verlorenen Sterns in der Zukunft (Jiwon Park), um nur einige zu nennen.

"DO / d a t _ c o d e" – ein kurzer Blick auf Japan.

Rainer Junghanns und Ralph Tepel
Kuratoren des Projektes

道 – DO / d a t _ code

This year, the focus of NordArt is Japan. It may come as a surprise that a Japanese exhibition presents artists of varied nationalities. Shouldn't there be only ethnic Japanese artists or, at the very least, those living in Japan?

At the German Japan Museum, we believe classical ethnological models can be enhanced by embracing a more fluid understanding of cultural identity. Rather than categorising artists solely by nationality or geography, we seek to explore shared cultural spaces, resonances and dialogues. Our approach avoids reductive definitions and instead values the nuanced, often transnational experiences that describe contemporary artistic practice.

Yet, art is not a universal language spoken across all cultures and sensory levels. We are often too accustomed to our habits, too embedded in the structures of familiar textual and visual languages. Nevertheless, art and culture from other civilizations can touch and inspire us on unconscious and subconscious level, even when we cannot fully grasp their encoded messages.

When art encounters space, it enters into relation. Many Asian artists consider this connection spatially; space and surface, and even emptiness, define form. We view the curated space of NordArt as an energetic field into which the world of Japanese thought is invited to enter. It brings with it an echo of an entirely different cultural entity that becomes an intrinsic part of NordArt's overall energy. This is *Inyo*, the Japanese concept of creative, inner upheaval that keeps the world in motion.

The notion of transformation inspired the exhibition's title, based on a fundamental Japanese concept of *Do* – also shared across Korean and Chinese traditions. You may already know *Do* as almost everything you can do in Japan is *Do*: *Judo* (the gentle way), *Kendo* (the way of the sword), *Sado* (the way of tea), *Budo* (the way of war), *Kado* (the way of flowers), *Shodo* (the way of writing), *Kodo* (the way of incense) and many others. *Do* expresses the progress in any practice and gives a primordial place to spirituality.

The works presented in the Focus Project, DO / d a t _ code, embody the principles of *Do* – art as transformation, coding, decoding and re-coding – a constant and ongoing journey. The shape of this path is never fixed. It may dissolve into fragments of time and place, losing the linearity of journey and destination – as we see in the work of Jeauk Kang.

With so much ambiguity and confusion, how do we find the way in life? Whatever path we tread, we find the importance of silent contemplation, respect and learning through repetition.

The destination may be in the heavens, but your feet are on the ground. You feel the energy that flows through you (*Aikido*). In *Sado* (the way of tea), you engage all your senses – listen to the water as it flows, the fire as it burns, the air whipped into the tea and the earth in the rustic clay bowl (*Raku*). This creates harmony (*Wa*) with the world, nature and elements. Respect (*Kei*) for all things follows. Disturbance and distractions fall away. You discover the purity of spirit (*Sei*) and, ultimately, inner peace and stillness (*Jaku*). Now, you are free to go anywhere. If this text feels unfamiliar or strange, you are already beginning to walk along the way of Japan.

This exhibition features works by 41 artists, spanning the way of tea (*Sado*) in the short film *Silent Harmony*, the personal way of life (Maho Maeda), the long journey of a fishing boat (Rainer Junghanns), the transformative paths of nature (Setsuko Fukushima) and the journey of a lost star in the future (Jiwon Park) to name but a few.

"DO / d a t _ code" is a pathway into Japan.

Rainer Junghanns and Ralph Tepel
Curators of the project